

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckkosten: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Postfach 10311  
Für die Nachrichten: Nr. 10011  
Schriftleitung u. Geschäftsverhältnisse:  
Dresden-K. 1, Marienstraße 28/29

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Oktober 1928 bei gleich zweimaliger Bezahlung frei Haus 1.70 Mk.  
Postbezugsgebühr für Monat Oktober 1.40 Mk., ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pf.  
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Gehalt berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile  
25 Wp., für anstreich 40 Wp., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wp., außer-  
halb 25 Wp., die 30 mm breite Reklameweile 200 Wp., außerhalb 250 Wp., Offertengebühr 50 Pf.  
Antwärtige Kulturträger gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Druck & Verlag,  
Dresden, Wohlseh-Str. 10/11  
Nachdruck nur mit beill. Zustimmung  
Dresden, Nachr.-Anst. in der  
Schriftgröße werden nicht aufbewahrt

## Eisenbahnunglück in der Pfalz

### Ein Personenzug fährt im Bahnhof Kaiserslautern in einen Arbeiterzug

Mannheim, 1. Okt. Die Eisenbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Heute vormittag gegen 5,30 Uhr fuhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserslautern West der Personenzug 1025 mit einem Arbeiterzug zusammen. Der zweite Wagen des Arbeiterzuges schob sich dabei in den ersten Wagen hinein. Bis jetzt sind festgestellt:

1 Toter, 3 Schwerverletzte und 5 Leichtverletzte.  
Von anderer Seite erfahren wir dazu noch: Beide Signale standen auf freie Fahrt. Als der Arbeiterzug 60 Meter in das Gleis eingefahren war, kam der Personenzug vom Bahnhof Kaiserslautern West, der direkt auf die Lokomotive des Gegenzuges aufstieß. Dabei wurden die beiden Wagen ineinander geschoben. Die auf der Plattform des zweiten Wagens stehenden Personen wurden in die Wände hineingepreßt. Mit vier Sanitätsautos wurden die Verletzten abtransportiert. Die Verunglückten (darunter drei Frauen) kamen alle aus der Pfalz.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da ein Teil der Verletzten, der auf der Plattform des Wagens stand, vollständig eingeklemmt war. Erst nachdem die behindernden Eisenteile zerschnitten worden waren, gelang es, die Verletzten zu bergen. Drei Ärzte und ein Geistlicher waren sofort an der Unfallstelle und leiteten nach Leistung der ersten Hilfe den Abtransport der Verunglückten. Eine gerichtliche Untersuchungskommission hat gemeinsam mit den maßgebenden Kreisen der Reichsbahndirektion Ludwigshafen die Untersuchung über die Ursachen des Unfalls aufgenommen. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob Fahrlässigkeit der beiden in Betracht kommenden Lokomotivführer oder sonstige Mängelstellung die Ursachen sind.

## Der Streik auf den Schiffswerften

Hamburg, 1. Okt. Die Werftarbeiter in Hamburg sind der Streikparole der Gewerkschaften heute allgemein gefolgt. Die wenigen heute zur Arbeit Erschienenen setzten sich aus Meistern, Vorarbeitern, Lehrlingen und über 60 Jahre alten Leuten zusammen. Verstärkte Polizeipatrouillen sorgen für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Auch in Kiel ist im Verlaufe der von den Gewerkschaften ausgearbeiteten Parole die Arbeit heute früh auf allen Schiffswerften eingestellt worden. Von dem Streik werden allein in Kiel rund 13 000 Arbeiter betroffen. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet.

In Bremen sind sämtliche Werftbetriebe stillgelegt. Die wenigen Kriegsbeschädigten und älteren Leute, die heute morgen zur Arbeit angetreten waren, verließen bald wieder ihre Arbeitsstätte. Von dem Streik werden in Bremen und in den Unterweserorten etwa 15 000 Mann betroffen.

In Stettin streiken ungefähr 1800 Arbeiter.

## Sanierung der Kopenhagener Privatbank

Kopenhagen, 1. Okt. Wie nach Abschluß der Sonntagssitzung in der dänischen Nationalbank gegen Mitternacht bekannt wird, haben die Verhandlungen der interessierten Finanz- und Wirtschaftskreise das Ergebnis gehabt, daß genügend privates Kapital zur Verfügung steht, um die Erhaltung der zusammengekrachten Bank ohne Staatshilfe zu ermöglichen.

## Die blutige Wahlchlacht in Geesthacht

### 200 Leichtverletzte?

Geesthacht, 1. Okt. Zu den blutigen Wahlkämpfen, die sich am Montag zwischen Reichsbannerleuten und Nationalfrontkämpfern hier abspielten, ist noch folgendes zu berichten: Der Polizeibeamtente hatte nach dem ruhigen Verlauf der Wahlpropaganda am Sonntagabend mit keiner Unruhe gerechnet und daher die Wahlpropaganda am Sonntag nicht verboten. Nachdem bis Mittag alles ruhig verlaufen war, entspann sich kurz darauf in einem Lokal eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten. Nach einem Augenzeugenbericht versuchten die Kommunisten das Lokal, in dem einzelne Reichsbannerleute beim Mittagessen saßen, zu kirmen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der es zwei Schwerverletzte auf Seiten der Kommunisten und etwa 20 Leichtverletzte auf beiden Seiten gab. Die verstärkten Polizeimannschaften griffen sofort ein und konnten die Ruhe wieder herstellen. Später kam es in der Hegebergstraße bei Umzügen zu einem neuen Zusammenstoß, der in

eine regelrechte Schlacht ausartete, an der schätzungsweise je 1500 Mann teilnahmen. Die Schlacht löste sich in viele Gruppengefechte auf, bei denen Sticks und Schlagstöcke, Gummiknüppel, Messer und Stahlruten verwandt wurden. Pflüchtlich fielen mehrere

Schiffe. Immer neue Sturmtruppen mischten sich in das Gelecht.

Die Polizei war bei der Unübersichtlichkeit des Kampfgeländes völlig machtlos. Bei den erbitterten Kämpfen, die ungefähr eine Stunde andauerten, wurde ein Kommunist durch Brandschiffe getötet, während 6 Schwerverletzte und etwa 80 Leichtverletzte am Platze blieben. Diese haben zum größten Teil Sticks und Schlagwunden, zum Teil aber auch Schußwunden davongetragen. Die Polizei, die inzwischen verstärkt worden war, gab zunächst

eine Salve in die Luft ab und griff dann energisch ein. Die Kämpfenden konnten getrennt werden. Gegen 5 Uhr nachmittags transportierten die roten Frontkämpfer ihre Leute auf Lastwagen ab, etwas später verließen auch die Reichsbannerleute mit ihren Lastautos die Stadt. Die schwer und leicht Verletzten des Tages — die Zahl der Leichtverletzten wird von anderer Seite auf etwa 200 angegeben — wurden in Lastautos abtransportiert. Der Einwohnerhaushalt von Geesthacht hatte sich eine starke Anregung bemächtigt. Die Wahllokale wurden geschlossen und der Wahlbetrieb eingestellt, so daß die Stadtwahlwiederholung wiederholt werden muß. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Es wurde lediglich festgestellt, daß neben dem aktiven Kommunisten mehrere Patronenabfälle gefunden wurden. Die Polizei nahm eine große Zahl von Verhaftungen vor.

## Schwere Beschimpfungen Deutschlands durch einen französischen Minister

Paris, 1. Okt. Frankreich und namentlich die ehemaligen französischen Kampfgebiete wurden am Sonntag ganz besonders heimgeuchelt von der Epidemie der Denkmalsweihen und Erinnerungsfestern, bei denen verantwortliche und unverantwortliche Persönlichkeiten sich bemühen, mehr der Sache des Vaterlandes, als der der Verständigung zu dienen. Ein besonders kräftiges Beispiel bot die Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion an Komens, bei der auch Pensionsminister Marin das Wort ergrieff. Die Redner versahen aber, daß es sich bei der Niederlegung des Dorfes und der Errichtung von Stolpersteinen im Weltkrieg um eine Strafexpedition handelte, nachdem von Zivilisten mangelnd auf deutsche Soldaten geschossen worden war.

Einer der Redner von Komens warf die Frage auf, ob es im 20. Jahrhundert möglich sei, daß ein großes Volk, das sich rühme, einige Zivilisation zu haben, wissenschaftlich und überlegt alle habe vorbringen können, die an Schrecken alles überstiegen, was man sich habe vorstellen können.

Pensionsminister Marin erklärte, wenn er an die 65 Opfer der Zivilbevölkerung erinnere und wenn er an die Grausamkeit des Feindes denke, so sage er sich, daß eine Nation, die den Kult derartiger Märtyrer fallen ließe, ihrem Ende nahe sei, und daß Leute, die Handlungen von solcher Barbarei begangen hätten, für immer verflucht seien.

## Ostmark-Rundgebung des Stahlhelm

(Eigener Bericht der „Dresdner Nachrichten“)

Marienburg, 30. September.

Die Grenzlandrundgebung des ostpreussischen Stahlhelms erreichte ihren Höhepunkt in einem Stahlhelmappell auf der Schützenhauswiese, zu dem über 3000 Mann angetreten waren. Nach dem Absprechen der Front durch den 2. Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, führte dieser unter wiederholten stürmischen Zustimmungsrundgebungen der Versammelten etwa folgendes aus:

„Ich begrüße den Stahlhelm des Ostens, der als Hort des Deutschtums auf der Wacht steht, und danke ihm im Namen des Bundes für seine Arbeit. Mit dem Weiten fordert der gesamte Stahlhelm eine aktive Dispolitik. Der ganze Bund kennt die Noth des Ostens. Er hat die entscheidende Bedeutung der Ostfrage für unser deutsches Gesamtgeschick begriffen. Die deutsche Außenpolitik hat wie im Westen so auch im Osten verlagert. In der Korridor- und Danzigfrage ist trotz aller Vocarnoträume nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Im Gegenteil, es ist ein deutliches Vordringen des polnischen Einflusses in die polnische Ostprovinz zu erkennen. Die polnische Konkurrenz aus der Abwanderung im Osten ist deshalb eine weitgehende Siedlungspolitik entgegenzusetzen. Wir verlangen insbesondere, daß die wirtschaftlichen Belange des Ostens bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen unter allen Umständen gewahrt werden. Die Polen sind bei diesen Verhandlungen zu mahnen, weil sie es mit dem entwaffneten deutschen Volk zu tun haben und vielleicht an das friderizianische Wort denken, daß Verhandlungen ohne Waffen wie Noton

ohne Instrumente sind. Aber man mag sich in Warschau absetzen lassen, daß der alte friderizianische Geist, der einst Westpreußen dem Deutschtum wiedergeschenkt hat, im deutschen Volke nicht erloschen ist. Dieser Geist lebt im Stahlhelm. Für uns Stahlhelmer gilt, wenn wir nach Osten blicken, der alte friderizianische Grundsatz: „Toujours en vedette!“ (Immer auf Wachtposten!) Das mögen sich die Polen gesagt sein lassen. Eine wirkliche Besserung unserer Lage kann erst eintreten, wenn die beginnende nationale Selbstbestimmung unseres Volkes, die nach dem Zusammenbruch der pazifistischen Außenpolitik deutlich spürbar ist, ihren Ausdruck auch in der Staatsführung erlangt.

Das bestehende parlamentarische System hat versagt. Um eine gesunde Außenpolitik mit dem Ziel der Befreiung treiben und als Vorbedingung dazu die nationale Geschlossenheit des ganzen Volkes wiedergewinnen zu können, müssen die Grundwunden des parlamentarischen Systems beseitigt werden. Der Stahlhelm hat eine Volksbewegung gegen dieses System eingeleitet, mit dem Zweck, eine Aenderung der Reichsverfassung in wichtigen Punkten durch ein Volksreferendum herbeizuführen. Vor allem soll die Macht des Reichspräsidenten erweitert und die Unabhängigkeit der Minister vor wachsenden Parteikonstellationen gesichert werden. In den großen Fragen des nationalen Schicksals dürfen nicht länger taktische Winkelzüge und parlamentarische Verantwortungslosigkeit ausschlaggebend sein. In unserer verzweifeltsten Lage brauchen wir eine Beschränkung der Parlamentsmacht zugunsten der Faktoren, die Träger eines starken Staatswillens sind. Jetzt gilt es also, die große nationale Front zu schaffen, um den Vorstoß des Stahlhelms gegen die Verfassung zum Siege vorzutragen.

In diesem Bestreben muß alles, was auf nationalem Boden steht, zusammenhalten. Wir wissen, daß wir uns beim Kampf für die deutsche Freiheit auf unsere Ostmark verlassen können. Ganz Deutschland fühlt die Noth Ostpreußens mit. Falls Polen gegen Ostpreußen aktiv vorgehen sollte, werden wir das nicht unaktiv hinnehmen. Die Polen sollen wissen, daß sie, wenn sie gegen Ostpreußen marschieren, nicht auf die Front der hier wohnenden Deutschen allein stoßen würden; das gesamte Deutschland würde aufstehen. Insbesondere der Stahlhelm ist entschlossen, allen Uebergriffen der Polen entgegenzutreten. So wollen wir aus der großen Verantwortung des Vaterlandes Kraft schöpfen, die Gegenwart neu zu gestalten und dem Grund zu legen für das kommende Deutsche Reich, in dem unsere Kinder und Enkel leben können als freie Volk auf freiem Boden.“

Mit einem Vorbeimarsch am Rathaus fand die eindrucksvolle Veranstaltung, die ohne jede Störung verlief, ihr Ende.

## Deutscher Wahlsieg in Gultschin

Gultschin, 1. Okt. Gestern fanden hier Gemeindevahlen statt. Von den zu vergebenden 30 Mandaten sind 17 den Deutschen und 13 den tschechischen Parteien gefallen. Von den deutschen Parteien erhielten die Sozialdemokraten 4, die Christlich-Soziale Volkspartei 10 und die Nationalpartei 3 Mandate. Von den tschechischen Parteien erhielten die Sozialdemokraten 4 Mandate, die Nationalsozialisten, die Volkspartei und die bürgerliche Partei je 2, die Strikbrun-Partei, die Nationaldemokraten und die Gewerdepartei je 1 Mandat. Die Arabier gingen leer aus. Insgesamt wurden 1381 deutsche und 1081 tschechische Stimmen abgegeben.

Trotz dieses offenkundigen deutschen Wahlerfolges besteht weder in der Stadt Gultschin, noch im ganzen Gultschiner Pändchen irgendeine haßliche deutsche Schule.

### 100 Jahre „Hamburger Fremdenblatt“

Das „Hamburger Fremdenblatt“ konnte in diesen Tagen die Feier seines hundertjährigen Bestehens begehen. Unter diesem Namen erscheint die Zeitung freilich erst seit 1868, nachdem die vorher im gleichen Verlage erschienenen Blätter: „Beobachter an der Aiste“ und „Fremdenliste“ unter dem neuen Titel vereinigt worden waren. Inzwischen feingezogen auch der neue Name nicht deutlich die eigentliche Bedeutung und den Geist der Zeitung; denn obwohl sie dank ihrer großen Verbreitung im Auslande viele „Fremde“ zu ihren Lesern zählen mag, vertritt sie von jeher vor einer großen deutschen Leserschaft gut deutsche Belange. Zeit seinem ersten großen Aufschwung in den 60er Jahren verfolgte das „Hamburger Fremdenblatt“ die Interessen der Handelsstadt und ihrer Wirtschaft gegen den wachsenden Druck und Einfluß Preussens. Während es die Bismarcksche Außenpolitik unterstützte, blieb es innerpolitisch bis heute Vorkämpfer eines entschieden betonten kulturellen und wirtschaftlichen Liberalismus. So konnte die Zeitung mit Hamburg allmählich groß werden. Ihre heutige Bedeutung verdankt sie aber vor allem den starken Impulsen, die seit etwa 20 Jahren Albert Broschek als Verleger gab. Er hat aus dem Lokal- und Provinzialblatt schnell eine nach Geist und Form neuzeitlich gestaltete, große politische Tageszeitung gemacht. Bei seinem Tode, vor drei Jahren, konnte sich das „Hamburger Fremdenblatt“ einer großen und noch immer wachsenden Bedeutung für das hamburgische und auch für das deutsche politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben rühmen.

Welchen Ansehens sich die Zeitung heute erfreut, davon gibt ein gut zusammengefaßtes Bild die vom Verlage herausgegebene Zeitschrift. Sie würdigt alle wichtigen Gebiete des öffentlichen Lebens, zu denen eine ernste Tageszeitung

Stellung nehmen muß und auf denen sie auch erfolgreiche Mitarbeit — oft geradezu Vorarbeit — leisten kann. Anlässlich des Jubiläums fand ein öffentlicher Festakt in der Musikhalle statt, der mit dem Vortrag und allen seinen Mitarbeitern zahlreiche Vertreter der Regierungen und des wirtschaftlichen und geistigen Lebens aus Reich und Stadt vereinte. Der Verleger Kurt Broschek sprach von dem verlegerischen Ziel seines vereinigten Werts, betonte den Willen der neuen Leitung des Hauses, das Unternehmen im gleichen Geiste weiterzuführen, und machte, dem letzten Willen Albert Broscheks entsprechend, Mitteilung von der Jubiläumsgiftung über 200 000 Mark für den Pensionsfonds des „Hamburger Fremdenblattes“. Im Anschluß an den Vortrag des Vorspielers zu den „Meisterliedern“ durch das Philharmonische Orchester überbrachte Bürgermeister Petersen die Glückwünsche des Senats. Der Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Jechlin überbrachte die Glückwünsche des Reichskanzlers und der Reichsregierung. Für den Verein Deutscher Zeitungsverleger sprach dessen 1. Vorsitzender, Kommerzienrat Krumbhaar, der in besonders herzlichen Worten des verstorbenen Freundes und Mitarbeiters Albert Broschek gedachte. Der Präsident der Handelskammer Hamburg, Hübbe, überbrachte die Glückwünsche der Wirtschaft und des Handels und betonte den Wert des Fremdenblattes als Heimatblatt für die Deutschen im Auslande. Der Rektor der Hamburgischen Universität, Prof. Dr. Blaschke, überbrachte Herrn Kurt Broschek und Herrn Direktor Max Wehner in Anerkennung ihrer Verdienste als Förderer und Freunde der jungen Hamburger Hochschule die neugeschaffene Ehrenmedaille der Universität.

Direktor Rauchenbush sprach namens des Deutschen Buchdrucker-Vereins und Dr. Stenzel für die Gewerbetreibenden Hamburgs. Für den Reichsverband der Deutschen Presse sprach Redakteur Dimer, der mit seinem Glückwunsch die Hoffnung verband, daß das seit Jahren beim „Hamburger Fremdenblatt“ herrschende gute Einvernehmen zwischen Redaktion und Geschäftsleitung vorbildlich wirken möge.

Die Feier fand mit der Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber ihren feierlichen Ausklang.

### Vertilches und Sächsisches

#### Kein Wassermangel bei den staatlichen Talsperren?

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt: Die seit dem Frühjahr andauernde Trockenheit in Mitteldeutschland wirkt sich auch auf dem Gebiete der Trinkwasser-Versorgung in empfindlicher Weise aus. Es sind deshalb auch Beschränkungen geküßert worden, daß die vom sächsischen Staate errichteten Talsperren bei Klingenberg und Muldenberg bei weiterem Ausbleiben erheblicher Niederschläge den Trinkwasserbedarf der Gemeinden ihrer Versorgungsgebiete nicht mehr voll befriedigen könnten. Solche Gefahren bestehen aber in keiner Weise.

Die an die Trinkwasserversorgung aus den beiden Talsperren angeschlossenen Gemeinden verfügen zum Teil über eigene Quell- und Grundwasserergänzung. Entsprechend der Abnahme der Ergiebigkeit dieser Gewinnungsstellen hat sich die Entnahme von Talsperrenwasser gesteigert, so daß die vorzusehende Höchstleistung aus den Talsperren voll in Anspruch genommen werden mußte. Trotzdem ist in den Sperren noch ein genügendes Wasservorrat vorhanden, um die Trinkwasserversorgung der Gemeinden auch bei anhaltender weiterer Trockenheit sicherzustellen.

Zurzeit beträgt der Inhalt der Muldenberger Talsperre noch über 2 000 000 Kubikmeter, also mehr als ein Drittel des gesamten Fassungsvermögens. Auch unter der Annahme, daß, wie im Jahre 1911, die Trockenheit bis in den Winter hinein andauern sollte, genügt dieser Vorrat, um den Bedarf des Versorgungsgebietes voll zu decken. Das gleiche gilt von der Talsperre bei Klingenberg, deren Inhalt zurzeit noch rund 4 500 000 Kubikmeter beträgt. Dabei besteht noch die Möglichkeit, im äußersten Notfall die Abgabe von Talsperrenwasser an das Bildbette teilweise einzuschränken, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit dem unentbehrlichen Trink- und Abwasser unter allen Umständen jederzeit gesichert ist.

Die vor Errichtung der genannten Talsperren aufgestellten Wasserwirtschaftsplane, die sich auf langjährige Wassermessungen mit Zeiten außerordentlichen Wassermangels und Wasserüberflusses stützten, haben sich auch nach den Erfahrungen dieses Jahres als richtig erwiesen.

## Die große Deutschland-Fahrt des „Graf Zeppelin“

#### bleibt Dresden seitwärts liegen?

Friedrichshafen, 1. Oktober. Wie der Sonderbericht-erhalter des W.D. von Dr. Ekener erzählt, ist der Aufstieg zur großen Deutschlandfahrt nunmehr auf Dienstag früh 7 Uhr angelegt. Die Weiterlage hat sich etwas gebessert. Der Nordostwind ist aber immer noch ziemlich stark, so daß das Schiff dauernd gegenwind haben wird. Unter diesen Umständen kann nur

#### die Route bis Berlin

schleppend werden, während die Entscheidung über die weitere Navigation erst morgen getroffen werden kann. Die Fahrt nach Berlin geht voraussichtlich über Elm, Nürnberg, Pflauren, Pilsen, wobei allerdings noch kleine Abstecher gemacht werden können. In Berlin wird der „Graf Zeppelin“ etwa um 1 Uhr nachmittags eintriften und Glückwünsche zum Geburtstag des Reichspräsidenten abgeben. Dann kommt es darauf an, ob es möglich ist, Döbrißchen mit Königsberg noch bei Tageslicht zu erreichen. In das nicht der Fall, so würde der „Graf Zeppelin“ über den westlichen Teil der Ostsee gehen und dort übernachtet. Ueber die Rückfahrt läßt

sich noch nicht sagen, ob West- oder Ostdeutschland berührt wird. Es kommt aber nur eines von beiden in Frage. Dr. Ekener will noch abends vor Dunkelheit wieder in Friedrichshafen sein. Was die Amerikafahrt anlangt, so bleibt es auch gegenüber anderslautenden Nachrichten dabei, daß Dr. Ekener unter allen Umständen so bald wie möglich fahren will. Das Schiff wird Ende der Woche für die Amerikafahrt klar sein und spätestens Anfang nächster Woche fahren, wenn die Wetterverhältnisse es irgendwie gestatten.

Es ist zu hoffen, daß die Angaben bezüglich der Route über Sachsen nicht endgültig sind, insbesondere nachdem in allen früheren Dispositionsmeldungen der Besuch der sächsischen Landeshauptstadt mit Sicherheit in Aussicht gestellt worden war. Wenn „Graf Zeppelin“ wirklich die direkte Linie Pflauren—Pilsen fliegen sollte, so bekäme ganz Ostachsen nichts von ihm zu sehen — was von der Zeppelingeellschaft nicht beabsichtigt sein kann und von der Dresdner Bevölkerung ganz besonders bedauert würde.

### Die Länderkonferenz in Berlin

Berlin, 1. Okt. Wie bereits gemeldet, treten morgen nachmittag die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Konferenz in Berlin zusammen, um sich über die außenpolitische Lage und das weitere Ergebnis unterrichten zu lassen. Von der Reichsregierung sind zu dieser Konferenz folgende Persönlichkeiten geladen: Zunächst die Ministerpräsidenten der deutschen Länder, dann die stimmungsführenden Mitglieder der Länder beim Reichsrat, ferner die Reichsminister, der Reichspressesekretär und als Vertreter Döbrißchen Staatssekretär Reichner. Die Konferenz beginnt um 2 Uhr.

### Der Haftbefehl gegen Reim aufgehoben

Berlin, 1. Okt. Auf Antrag der Verteidigung ist durch Beschluß der Strafkammer I des Landgerichts III vom 1. Oktober 1928 der Haftbefehl gegen den Oberleutnant a. D. Nicolai Reim aufgehoben worden, weil ein Rückverdict nicht mehr besteht. Reim ist bekanntlich wegen Wehrloshaltung durch Urteil des Schwurgerichts des Landgerichts III vom 24. September 1928 zu drei Jahren Zuchthaus unter

Anrechnung von zwei Jahren fünf Wochen erlittener Untersuchungshaft verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft, die gegen das Urteil Revision eingelegt hat, hatte der Haftentlassung wegen fortdauernden Rückverdicts widersprochen und hat nunmehr gegen den Beschluß des Gerichts Beschwerde eingelegt.

### Schweres Bergsteiger-unglück im Rartwendel

Innsbruck, 1. Oktober. Im südlichen Rartwendel ereignete sich am Sonnabend ein Touristenunglück, das zu den schwersten von allen gehört, die sich seit Jahren in der weiteren Umgebung Innsbrucks ereignet haben. Drei Innsbrucker Alpinisten erkletterten die Nordwand des Felsmassivs von Gullerangerbänken aus. Sie waren bereits im oberen Teil der Wand angelangt, als plötzlich der am Seil als erster Vorangehende abstürzte und seine Kameraden mit sich riß. Die drei fielen etwa 50 Meter tief frei durch die Luft und dann in die Felsen hinein. Von dem grauenvollen Sturz wurde sofort die Alpine Rettungsgesellschaft in Innsbruck verständigt, die Expedition abbaute. Bei der Höhe des Sturzes muß damit gerechnet werden, daß die drei kaum mehr am Leben sein dürften.

### Aus dem Berliner Kunstleben

In den Räumen der Sesselion hat der Kunsthändler Margules mit großer Sorgfalt eine Ausstellung „Humor in der Malerei“ zusammengestellt, die von Spitzweg bis zu George Grosz reicht und eine sehr mannigfaltige Art humoristischen Ausdrucks in der deutschen Kunst offenbart. Nicht alles unter den beinahe 800 Nummern ist humoristisch im strengen Sinne, aber alles von einem lebhaften Gefühl für Qualität getrieben. Die Aufzählung nur der wichtigsten Namen mag einen Begriff von der Fülle geben: Daxenberger, Schröder, Spitzweg, Böhmert, Döberbeck, W. Busch, Oberländer, H. Wille, Günther, J. H. Heine, W. Trier, Rudolf Großmann, Slevogt, J. H. Corinth, G. Grosz, H. Schlichter, Dir. Ringelstab, Arnold, E. Stern, N. Kägel. Die ganze Stala von der harmlosen Bürgerpiegelerdeung der Wehrmeierzeit, über Busch'igen Naturalismus bis zur politischen Satire der „Simplysimus“-Zeichner, G. Grosz' Gesellschaftskritik und Jilles' vaterlicher Ironie ist da vertreten; und es ist nur schade, daß die gelehrten Veranstalter nicht auch noch den Schritt zur bewußten Organisation taten und die geistigen Zusammenhänge und Kategorien des anschaulich dargestellten Humors in Zusammenfassung verknüpfen hätten.

Einige Kunsthandlungen haben in der herbstlichen Zwischenzeit, bis die großen Schlachten der Saison geschlagen werden, sich pietätvoll einiger Frühjahrsarbeiten erinnert; die Kunststube in der Königin-Augusta-Straße Wilhelm W. Orgner's, Thannhäuser Waldemar Möllers. So wie das als Torso hinterlassene Werk der beiden vor uns liegt, kann man sich Urteil nicht revidieren, das abwartend und skeptisch formuliert werden muß. Der Döbrißchen Möllers hand ganz im Sinne Liebermanns; ein erhebliches Talent, das aber nicht zu voller Entfaltung und Selbstständigkeit gelangt ist und dessen Landschaften und Porträts heute schon etwas melanancholisch verträubelt haben. Morgner vollendet, der ungeschickte und berberkerhafte Weisale, der im Kriege fiel, ist über die Austertranskripten des Expressionismus und einer fantasitischen Anbetung von Goths nur in wenigen Federzeichnungen hinausgekommen. Man kann den Tod anklagen, der hier vielleicht sehr reiche Möglichkeiten vernichtet hat; ein Genie fehlte, wie manche Bewunderer es getan haben, kann man nicht.

Auch Fidus, der mit seinem bürgerlichen Namen Hugo Oppener heißt, erwidert nur das Gefühl fragmentarischer Anerkennung. Bewunderer haben dem Sechzigjährigen in der Aula der Handelshochschule („nicht für es gebaut“, wie es bei Wraschenheim heißt) eine umfassende Schau veranstaltet.

Der ethische Wille, das vorwärtsweisende Pathos dieses verfrühten Nachkapitels ist unleugbar und hat uns vor dreißig Jahren wohl alle zu jugendlicher Dinge bewegt. Und es gehört in der Tat kindliche Gläubigkeit dazu, über die künstlerischen Schwächen hinwegzusehen und mehr als einige der frühen Akte, die in den ersten Jahrgängen der „Jugend“ erschienen, und stiervolle Selbstentwürde gelassen zu lassen.

Die Galerien Möllers und Hartberg widmen sich mit schönem Eifer der Jugend, die unbekannt oder noch nicht durchgedrungen ist. Bei Hartberg sieht man Bilder von Alfred Meze, deren Verdienst sich in einer leicht mißverständlichen Anbetung Renoirs erschöpft, und von Arnold Marx, der eine ernsthaftere und qualitativere Malerei kultiviert, aus der Schulung von D. Friesz herkommend, selbstständig in dunkel kräftiger Vortrageweise. Doch weiß man nicht, ob dies zu wertbeständiger Eigenart führen wird. Stärker sind ohne Zweifel die Persönlichkeiten bei F. Möllers: Von Otto Herbig sind sehr schöne Porträts und einige vortrefflich komponierte Bilder zu sehen, die das figürliche in Zusammenhang mit Raumproblemen bringen, im Farbigen vor allem etwas schön Gefälliges, Samtweiche des Tones und klingende Harmonie in die Bagchale zu werfen haben. Wolf Hoffmann, dem man anscheinend zum erstenmal begegnet, ist wohl der einzige, der Edward Munch in wörtlicher Transposition zu fruktifizieren wagt, behutsam und mit nervöser Fingertätigkeit, aber fast ohne Einfluß von Persönlichkeit. Das Vollendetste gibt wohl in einigen der unbeschreiblich sanften, hingehauchten Skulpturen Jussuf Abbo sein sehr begabter Sprer). Was ihm zum letzten mangelt, ist Sylefleich und Konsequenz; Begabung ist genug vorhanden. Dr. Paul F. Schmidt.

### Kunst und Wissenschaft

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Mittwoch, den 3. Oktober, außer Anrecht: „Cosi fan tutte“ mit Meta Seinemeyer, Grete Alisch, Viesel u. Seduch, Paul Schöffler, Max Dirzel, Ludwig Ermold. Musikalische Leitung: Frik Busch, Regie: Otto Erhardt. Anfang 8 Uhr.

Die Ausgabe der Opernanrechtkarten für den zweiten Teil der Spielzeit 1928/29 (se sechs Vorstellungen der Weihen A und B) erfolgt vom Montag, den 15. bis zum Donnerstag, den 18. Oktober, täglich von 10 bis 2 Uhr an der Anrechtkasse des Opernhauses.

### „Graf Zeppelin“ kommt nach Dresden

Wie alles an dem neuen Luftschiff „Graf Zeppelin“ erfüllt und vollendet schön ist, so ist auch das Porzellan, welches das Luftschiff mitführt, sehenswert. Dieses Porzellan, welches extra von der Porzellanfabrik Heinrich & Co., Selb in Bayern, für den neuen Zeppelin angefertigt wurde, ist vom Dienstag, dem 2. Oktober, ab in einem der Schaukäufe der Firma Porzellan-Müller, Wallstraße 2, zur Ansicht ausgestellt. Eine Anzahl Sammelkäufe, Sammelkäufe und Service sind nur durch die Kleinverantstaltung Porzellan-Müller, Wallstraße 2 (am Postplatz), zu haben.

Schauspielhaus. Heute Montag, den 1. Oktober (Anrechtreihe B), Wiederholung der Fosse „Dattierich“ von Ernst Glas Nibergall (Musik nach Heintzen Volksweisen von Friedrich Gorman). Spielleitung: Alfred Mener. Musikalische Leitung: Josef Böhm. Anfang: 8 Uhr.

Dienstag, den 2. Oktober (Anrechtreihe B), das Schauspiel „Der Herr seines Verzens“ von Paul Hannal (deutsch von Stephan Dod). Spielleitung: Josef Gielen. Anfang: 8 Uhr.

Mittwoch, den 3. Oktober (Anrechtreihe B), „Melchard von Gneisenau“ von Wolfgang Goek. Spielleitung: Georg Alkau. Anfang: 8 Uhr.

\* Blätter der Dresdner Staatsoper. Herausgegeben von Dr. Otto Erhardt. Die neue Nummer vom 27. September enthält folgende Beiträge: Eugen Schmitz: „Ein Doretentext von Richard Wagner“. Heinrich Flaydacker: „Helena und Paris in der Opernmusik“.

\* Richard Strauß komponiert keine Operette. In Berliner Artikeln über die Umgestaltung des dortigen Metropolitantheaters wird gerüchthweht zum Ausdruck gebracht, Richard Strauß habe sich „als Operettenkomponist“ dieser Bühne verpflichtet. Nach unseren Informationen ist daraus kein wahres Wort. Allerdings ist das neue Werk, das Richard Strauß soeben in Angriff genommen hat, und das sich einwillen „Arabella“ betiteln soll, ein leichter gewogenes Stück, etwa auf dem stilistischen Boden des „Rosentauvellers“, aber von einer Operette ist gar keine Rede, ebensowenig wie von einer Berliner Uraufführung.

\* Kleine Musiknachrichten. Die hannoversche Uraufführung der Oper „Ziv“ von G. Wolf-Ferrari findet am 14. Oktober statt, also einen Tag nach der deutschen Uraufführung in Dresden.

\* Volksliederabend. Im Harmonie-Saal gab Waldermar Staegermann einen Volksliederabend, der erneut köstliches Genießen brachte. Nordische Volksweisen standen im Anfang, englische, italienische und französische folgten. Deutsches Liedgut brachte den Ausklang. Die Zusammenstellung mit hübschen Gegenständen war eine überaus glückliche. Staegermann ist ein widerwärtiger Künstler, der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat. Bekanntheit ist sein sechszehntes Können, das auch mit mündlichen Feinbellen gut fertig wird. Ihm gelangen ganz prächtige Auslegungen mit allen Mitteln, die sich noch immer im Bereiche des Musikalischen halten. Dazu kommt die Sorgfalt in der Behandlung des Textlichen, die nicht Wesentliches verlornegehen läßt. Das erbrachte Schlaraffen auf Schlaraffen. Wirklich sein kamen belspielsweise „Mairreien“ (englisch) und als Erlebnis das vom Gauber befridender Intimität durchhauchte „Triff ein

Volkshochschule Sachsen

In Zwickau trafen sich Vertreter der Volkshochschulbewegung zu gemeinsamer Beratung. Gegen 30 Schulen aus allen Teilen Sachsens nahmen daran teil.

Nachrichten aus dem Lande

Abchied des Ramenser Amtshauptmanns
Ramens. Nach vierjähriger Amtstätigkeit als Leiter der hiesigen Amtshauptmannschaft verabschiedete sich Amtshauptmann Dr. Sievert vom Bezirk und der gesamten Beamtenschaft in gemeinsamer Sitzung.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 1. Oktober 1928. (Nachdruck verboten.)
Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste d. Nacht, tiefste d. Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 1 Uhr, 2 Uhr, 3 Uhr, 4 Uhr, 5 Uhr).

Wetterverhältnisse betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, - Kältegrade. \* In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Rufdruckverteilung

Tiefer Druck unter 765 Millimeter Ostseegebiet, Russland, Polen; hoher Druck über 765 Millimeter britische Inseln; neue Depressionen im hohen Norden Europas.

Weiterläufe

Die gestern vom Staerak über Deutschland nach Mittelfrankreich reichende Störung ist entsprechend der Temperaturverteilung allmählich fortgeschritten. Wir befinden uns nunmehr im letzten Rückfallstrom dieser Störung und haben hier weitgehend bewölktetes Wetter mit noch vereinzelt Schauern. Auf der Westseite der genannten Störung liegt der Luftdruck etwas an, so daß bis morgen ihr Einfluß auf die Wetterlage weiter nachlassen wird.

Was das Kriminalamt meldet

Ein dreier Handtaschenräuber
Sonntagvormittag gegen 10.30 Uhr wurde ein 18 Jahre altes Schulmädchen auf der Fabrikstraße von einem unbekanntem Radfahrer, der es offenbar auf ihre Handtasche abgesehen hatte, angehalten. Er riß das Mädchen plötzlich zu Boden und hielt ihr den Mund zu, um es am Schreien zu verhindern. Die Ueberraschte ließ die Handtasche fallen, worauf der Täter mit dieser auf seinem Fahrrad die Flucht ergriff.

Ein ähnlicher Vorgang trug sich am Freitag gegen Mitternacht an der Ede Villen- und Röhrlhofstraße zu. In diesem Falle wurde einer 28jährigen Frau ebenfalls die Handtasche entzogen. Der Täter flüchtete auch hier auf seinem Fahrrad nach der Annenstrasse-Am See zu. In beiden Fällen handelt es sich vermutlich um den gleichen Täter. Er wird beschuldigt:

Etwa 30 Jahre alt, 1,85 Meter groß, unterfeste Gestalt, aufrechte Haltung, barlos, bekleidet mit grauer Mütze, schwarz gestreifter Hose, dunklem Jackett, ohne Kragenwädicke. Zu seiner baldigen Ermittlung dienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 149, erbeten.

Schnell gefasster Einzelfeld

Wie mitgeteilt, drang am Donnerstag vormittag auf der Kaserne ein Dieb in eine Erdgeschosswohnung ein und erbeutete für etwa 1500 Mark Schmuckgegenstände. Der Dieb wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Er handelt sich um den 24 Jahre alten Arbeiter Otto Sparmann aus Tschelldorf, der wegen ähnlicher Diebstähle mehrfach verurteilt ist. Ihm konnte noch ein Kolliediebstahl, den er am Sonnabend, dem 22. September, an der Antonienstraße verübt hatte, nachgewiesen werden. Das gestohlene Gut wurde restlos wieder herbeigeholt. Ob Sparmann noch zu weiteren Diebstählen als Täter in Frage kommt, wird noch untersucht. In seinem Verhöre wurde eine graue, mit braunem Wachszeug gefütterte und mit Horn- und Lederknöpfen versehene Damenuhr, die beiderseitig getragen werden kann, vorgefunden. Ueber deren Herkunft macht er zweifelhafte Angaben. Annehmbar rührt sie von einem Diebstahl her. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 88, zu melden. Der Festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Ein netter Viehhaber

Auf gewissenlose Weise last um ihre ganze Habe gedrückt wurde ein Hausmädchen, das in einem Café im Stadlinnern in Stellung war. Es unterhielt seit etwa fünf Monaten mit einem in den mittleren Jahren stehenden Mann aus Dresden ein Liebesverhältnis. Da dieser ohne Arbeit und Wohnung war, gewährte das Mädchen ihm auch dann und wann Unterkunft. Als Anfang dieses Monats das Mädchen die Stellung aufgab und nach Zwickau zog, half der Viehhaber beim Umzug. Dabei hatte er es aber auf die mit Kleibern, Mänteln, Schuhen, Pelzwäsche und anderen wertvollen Kommoden abgesehen. Er ließ damit direkt nach einer letzten Herberge, wo er die Sachen restlos verkaufte. Dem Mädchen erlaubte er, daß er die Kommode einem jungen Burlesken anvertraute, der sicher damit verschwinden sei. Das Mädchen schloß aber doch Verstand und ergriffte Anleihe. Nunmehr gelang es, den unehelichen Menschen festzunehmen. Er entsappte sich als ein 28 Jahre alter Kellner, der bereits in mehreren Fällen wegen Eigenvergehen verurteilt ist und von der Polizei gefasst wurde. Der Festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft zugewiesen. Die Hinter der Sachen werden im eigenen Interesse ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 88, zu melden.

Festgenommener Betrüger

Wegen Betrugs von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewiesen wurde der 20 Jahre alte Bäckergeselle Alfred Krieger von hier. Er schädigte in letzter Zeit in Dresden und Vororten eine größere Anzahl Geschäfte, indem er sich Geldbeträge geben ließ und dafür als Sicherheit wertlose Ringe und Uhren hingab. In mehreren Fällen operierte er auch mit Theaterkarten, deren Wert er mit 8 Mark einschätzte. Häufig konnten dem Täter 28 derartige Bälle nachgewiesen werden. Er ist bereits in einer Anzahl untergebracht gewesen.

Die einzig richtige Art Maschine zu schreiben

Die bei Behörden und Firmen immer mehr zur Einführung kommende Schreibmaschine...
Eintritt jederzeit. Auslastung und Prospekt frei.
Anfang Oktober Beginn neuer Kurse zur Spezialausbildung für den

Stenotypistenberuf
für Erprobung, Mädchen mit höherer Schulbildung und Stenotypistenkenntnissen. Der Besuch dreht sich um den der öffentlichen Verwaltung.
Handelschule des Ortsverb. Gabelsberger
Märtenstraße 30 Fernruf 11027
Für den Ortsverband: Schulleitung: O. Thiermer.
Sublehrer Professor Winter.

Sport-Strümpfe
Sohlen einstricken
Paul Hiller
Strickerlei
Männstraße 45
Juwelen, Gold, Silber.
Bestände in reich. Auswahl
Juwelier Schmalz,
Kathlenstraße 1.

Daunendecken 39, 50, 75, 85 M.
Steppdecken 9, 10, 14, 18, 20, 25, 30 M.
Unbearbeitungen sehr preiswert. Ew.-Seide, Damast, Jacone, Satin, Daunen, Bettfedern u. Zanetti in großer Auswahl.
Bettfedern - Dampfreinigung

C. Berndt
Damen- und Steppdeckenfabrik, Seifenhaus
Wettmerstr. 14, früher Reinhardtstr. 2/4
Telephon 29974

Endlers Korb-Möbel
direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten Am See 42
zu vorteilhaften Preisen
Zwanglos Besichtigung über 100 neueste Modelle.

Winterware
Tintenträger!
140 Stk. von Mk. 2.70
Trikot-Engermann,
Bismarckstraße 46.

Sekt Rheinfried überalcht
Edelste Fläschchen
Wenn im Handel nicht erhältlich, Lieferung direkt
Sektcellarist
Max Dönitz A.-G.
Zschieren-Dresden.

Jemand eine Jemand" (schottisch). Einzig in seiner Art war die virtuose Aufmachung der unverwundlichen Tarantella „Die Nubeln“ (italienisch), bei der es selbstverständlich ohne Wiederholung nicht abging. Durch besonders geschmackvolle Charakterisierung gefielen ebenso die spanischen Lieder. Das war Vortragskunst in höchstem Sinne. Durch sie wurden „Seemanns Melancholie“, „Der König läßt die Trommel schlagen“ und „Der schöne Trommler“ zur dramatisch belebten Szene. Das war Stimmung durch und durch, und Staesemanns reifes Künstlerium erstrahlte in hellstem Lichte. Er wurde zum Bringer der Lust. Solche Abende tun wirklich wohl. Sie sind in unserer Zeit eine Notwendigkeit. Am 10. Oktober sah Volk am Keller, ein angezeichneter Musiker, dessen Klavierabend Anfang November mit Spannung erwartet werden darf. Der Darmonie-Saal zeigte sich sehr gut besetzt. Die Hörschicht dankte mit Begeisterung. E. P.

\* Gesangsabend. Den Reigen der winterrlichen Schulerkonzerte eröffnete sehr früh ein hübscher Abend, der von D. F. A. Kieck, einem hervorragenden Musiker, Chorleiter und Gesangspädagogen, der früher in Leipzig lebte, vorzuleitete. Eine ungewöhnlich lange Probe, dramatische, aber kein einziger ausgefallener Verlaufs, und eine stattliche Zahl trefflich abgerundeter Nummern; dies ist entschieden ein Erfolg, der für alle weiteren kommenden Abende dieser Art anspornend wirken möchte. Eine vielseitige Auswahl brachte Lieder, Arien von romantischem Glanz und romantischem Pathos, Duette, lebendiges und verträgliches Musikant aller Stilrichtungen. Wenn trotzdem der Gesamteindruck durchaus harmonisch ist, und das Ganze nicht künstlich aneinanderfügt, so bedeutet dies entschieden ein Lob. Die vorzügliche, nie das rein Technische selbstherrlich in den Vordergrund rückende, vielmehr immer auf künstlerische Verinnerlichung hinzielende Lehrmethode des Kompositors trat fühlbar überall in Erscheinung; und Lotte Kieck beispielweise, die Tochter des Gesangspädagogen, vermochte nicht minder durch stimmliche Reife für sich einzunehmen, wie Fritz Hammer (Felix), der gewisse Überlegenheit unter etwas nüchternen inneren Proportionen lebendige Scherzstücke durch feine Nuancen Tropfenhaftigkeit zu beleben wußte, oder Alice Maske und Gertraud Schöberl, die wohl auch in einem Chorverein bereits einmal solistisch hervorgetreten ist. Nebenbei, eine Nummer, wie die Palm-Arie von Debussy, vermag natürlich an und für sich heute kaum mehr zu wirken; sie dient lediglich dem Zweck, Arien und Paraphrasen herauszustellen, und beliebt somit ihre Darbietung für Gesangsunterricht. Der wohl in denen sie regelmäßig ihre Aufführung findet. Der wohl in denen sie regelmäßig ihre Aufführung findet. Der wohl in denen sie regelmäßig ihre Aufführung findet.

ihrem Lehrer, der am Flügel in hochmusikalischer Weise Anregung und Unterstützung bot, verdiente Ehrungen ein. E. v. L.

\* „Die Weber“ im Chemnitzer Schauspiel. Aus Chemnitz schreibt man uns: Die letzte und zielbewußte Arbeit des Chemnitzer Schauspiels erklärt manchemal ihre Höhepunkte in Gastspielen, beider aber noch in Gastinszenierungen, zu denen sich Generalintendant Leopold Jekner-Berlin schon mehrere Male bereit gefunden hat. Die Inszenierung von Gerhart Hauptmanns „Webern“ erhielt dieses Mal ihre besondere Weihe durch den Besuch und die Aufmerksamkeit Gerhart Hauptmanns. Doch nicht, daß die Gegenwart ihres Schöpfers allein der Dichtung in ihrer Inszenierung in menschlicher und sjenischer Materie einen so hohen Grad der Vollkommenheit, wie er sich zeigte, verliehen hätte, die suggestive Kraft und der gestaltende Wille eines genialen Regisseurs hatte die Möglichkeiten dieser blutvollen Dichtung bis aufs äußerste durchdrungen und zu lebendiger Form geprägt. Es ist so verlockend und so leicht, die „Webern“ als „Masse Mensch“ in graue Einförmigkeit zu tauchen, Jekner bewies, daß er nicht der Massenregisseur, sondern der Spielleiter des Individuums ist. In seinen Inszenierungen ist die schauspielerische Person „Ton in Kupferhand“, aber nicht in dem Sinne, als ob sie gewaltsam deformiert würde, sie wird gestaltet und so einprägsam, eine nie zu vergessende Gestalt. Es ist klar, daß von einem Spielleiter von solchen Graden, wie Jekner ist, ein Ensemble mitgeriffen wird. So erleben wir ein Niveau der Aufführung, das beweist, wels eminent künstlerische Kräfte in unserem Ensemble heeten. Karl Delus Stein — wenn man auf Einzelleistungen aufkommen will — gab den roten Bäder mit dämonischer Kraft, Gustav Th. Wehrle trat zum ersten Male in ganzer Kraft und schauspielerischer Energie als Moriz Jäger auf die heraus, Ludwig Dollas alten Baumer wird man nicht vermissen, so wenig wie den klaren und harten Dreihüger von Karl Weitz. Max Kühne, der nie verlag, gab einen wunderbaren alten Hlfe. Man könnte das ganze Ensemble ausführen, noch bleiben zu nennen Rene Marafars gleiche Weberfrau und die kraftvolle Luise von Elisabeth Walisch. Felix Vogt hatte Bühnenbilder geschaffen, die an Käthe Kollwitz Zeichnungen erinnerten. Die Halle wirkte der Dichtung gab dem Publikum Anlaß zu Beifallsstürmen für Hauptmann, Jekner und die Darsteller, die sich auslasten land das Festspiel in einem Bankett in engerem Kreise. Der Dichter und Generalintendant Jekner wurden von Bürgermeister Arlart im Namen der Stadt Chemnitz auf herzlichste begrüßt und trugen ihren Namen ins Goldene Buch der Stadt ein. Aus dem Generalintendanten Richard

Tauber, dem Leiter und Förderer unserer Bühne, wurde diese Ehrung zuteil.

\* Ein Schubertabend Dresdner Künstler. Man schreibt uns aus Rixdorf: Am Sonntag nachmittag fand in der prachtvollen, akustisch ausgezeichneten Barockkirche in Rixdorf ein großes Kirchenkonzert statt, das dem Gedenden Franz Schuberts gewidmet war. Der Kirchenchor zu St. Petri, Baugen (Emil Wegold), und der Gemischte Chor Cecilia, Sebnitz (Emil Walter), hatten sich zusammengeschlossen, um Schuberts „Tantum ergo“ und das „Stabat mater“ aufzuführen. Bei der von Emil Walter geleiteten, hervorragenden Aufführung wirkten als Solisten Trude Schöne-Knüpfer (Sopran), Fritz Wolf (Tenor) und Werner Reichelt (Bass) — sämtlich aus Dresden — mit. Der sibirische Sopran Trude Schöne-Knüpfer, der weiche Tenor Fritz Wolfs und Werner Reichelts seriöser Bass hinterließen einen tiefen Eindruck. Außer den drei Dresdner Künstlern wirkten noch Mitglieder der Orchesterhalle Dresden mit. Solisten, Chor und Orchester, letzteres besonders in seiner vorzüglichen Ernstheit und edlen Klangwirkung, leisteten Hervorragendes.

\* Die Friebrichshöhle mariniert. In Paris hat sich unter dem Protektorat von Briand und Derriot ein Komitee gebildet, das einen internationalen Wettbewerb für eine „Friebrichshöhle“, die bei offiziellen internationalen Zeremonien zu spielen ist, organisieren will.

\* Die deutsche Karorum-Expedition. Der deutsche Forstler und Geologe Dr. Trinkl, der im Mai 1927 Eringer mit einer zentralasiatischen Expedition verlassen hat, ist jetzt zurückgekehrt. Die Vögelgesellschaft hat einen Teil des Weges zu Fuß zurücklegen müssen, da zehn Tage reiten nach Pödrang sich sämtliche Pferde verlaufen hatten. Dr. Trinkl gab seine Absicht, nach Aholan zu gehen, schließlich auf und begab sich nach Karand. Ein anderes Mitglied der Expedition, Dr. de Terra, unternahm die Geologie der Auenunberge, während Dr. Trinkl seine wissenschaftliche Arbeit auf die Talla-Matan-Wüste konzentrierte, in der er fünf Monate zubrachte. Am 17. August erreichten Dr. Trinkl und Dr. de Terra mit der Expedition Leh. Die Arbeiten, die die Expedition im Gebiet des Karorum und des Auenun durchführte, haben, wie Dr. Trinkl erklärte, den ziemlich sicheren Beweis dafür erbracht, daß während der Eiszeit dieser ganze Teil Zentralasiens unter großen Gletschern begraben und von einer festen Eishülle überwölbt war, wie wir sie heute im Innern Grönlands finden. Als das Eis schmolz, ergossen sich riesige Wassermassen in die Ebenen Indiens und Turkestans und überschwemmten große Gebiete.

# Der Weg in die Freiheit

Roman v. Lisbet Hill

7. Fortsetzung

„Können Sie das sehr amüsanter?“  
 „Amüsanter grad net. Awer i mein, mir wäre oll mitel- ander nit grad auf der Welt, für uns zu amüsanter!“  
 „Nein, ich meine das auch nicht,“ sagte Della. „Aber Men- schen, die ihre Augen immer nur geradeaus gerichtet haben, kommen mir vor wie tote Pferde mit Scheuklappen. Das Fräu- lein von Dreiberg hält sich so gerade und ich bin überzeugt, noch ehe sie es mir bewiesen hat, daß sie in allem recht hat, was sie sagt, aber sie ist unerbittlich, und solche Leute sind mir langweilig, und ich kann nicht drei Worte mit ihr reden, ohne mich zu ärgern.“  
 „Ja, du lieber Gott,“ sagte Fräulein Specht, „in einer Fremdenpension trifft man oft Leute, die haben schöne Kleider und gute Maniere un sin scharmant und amüsanter, aber wenn man ihre Moral auf den Grund geht, sieht's schlecht damit aus. Eine Freundschaft schließt man nit so ins Blaue hinein. Da frant mir doch recht um Auskunft.“  
 „Ich bin mit solchen Empfehlungen in Ihr Haus einge- führt worden,“ erwiderte Della, die rot geworden war, „daß ich nicht darauf vorbereitet war, Leute vorzufinden, vor denen man gewarnt werden muß!“  
 Fräulein Specht wurde auf einmal sehr groß und gerade, „Ich habe die Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen,“ sagte sie, „daß Frau Schwallich eine Frau mit einer Ver- gangenheit ist.“  
 „Das weiß ich. Clemence hat es mir selbst erzählt,“ sagte Della. „Wir kommt es auf den Menschen an. Clemence ist natürlich und wahr, solche Menschen sind mir sympathisch,“ sagte sie hinzu.  
 „Das mag sein,“ sagte Fräulein Specht, „aber eine Frau mit einer Vergangenheit ist kein Verkehr für ein junges Mädchen aus guter Familie.“  
 „Nennt man das eine ‚Vergangenheit‘, wenn ein Mensch sich selbst aus einer unglücklichen Lage befreit?“ sagte Della. „In meinen Augen ist das eine Tat. Zu einer Tat gehört Mut und wer Mut hat, den adte ich!“  
 Fräulein Specht suchte nach Worten.  
 „Mut?“ wiederholte sie, indem sie ihre glatte seidene Schürze zurechtstrich. „Weiter nit? Ja, Fräulein Wöhr- mann, Mut a'hort dazu, stolz darauf zu sein, sei Religion und selbe Moral mehr zu haben. Den Mut hält i net! Unser- eus ist noch so altmodisch um moderne Ansichte über Ehr und Gewisse zu haben. Leider, nit wahr? Gott sei Dank, sag i! Und wie i denk, so denken alle Leute von der alten Schul, un da hinein a'hort auch die Frau Mutter un die Frau Tante.“

Das ist die Schul, in der man aufwage ist, un die sich be- währt hat, aber das weiß m'r von der moderne Schul noch net.“  
 Bei diesen Worten richtete sich Fräulein Specht höher auf als sonst und ging, indem sie gegen Della kurz den schmalen Kopf neigte, hinaus. Sie drückte die Tür fest hinter sich ins Schloß, und die Türe zitterte in ihren Angeln, als sie ab- gegangen war.  
 „Du hast dich ja merkwürdig rasch in das Leben einer Fremdenpension gefunden,“ sagte Frau von der Schulenburg, als sie zusammen beim Tee im Wintergarten saßen. „Die Pension Specht scheint doch sehr gut zu sein.“  
 „Sehr — Tante.“  
 „Die Dreiberg ist ein sehr passender Umgang für Dich. Ich freue mich, daß du sie hast. Du wirst durch sie sicher andere nette junge Mädchen kennenlernen.“  
 „Ich habe meine Freundinnen zu Hause und hier meine Arbeit — ich brauche eigentlich niemand,“ erwiderte Della.  
 „Ohne Verkehr kann der Mensch nicht leben, liebe Della. Wer sich der Einsamkeit ergibt, ist bald verloren —“  
 „Bald allein!“  
 „Nun ja — verloren oder allein, das ist dasselbe, liebes Kind. Fräulein Specht sagte mir, du hättest keinen rechten Anschluß, und den, welchen du lebst hättest, möchte sie dir auf die Dauer nicht wünschen.“  
 Die Schneiderin, die im Nebenzimmer seidene Nästchen fältete, hörte auf zu raseln.  
 Eine kleine Pause trat ein.  
 „Sehr liebenswürdig von Fräulein Specht, daß sie sich meiner so annimmt,“ sagte Della, die rot geworden war.  
 „Es ist jedenfalls anerkennenswert von einer viel- beschäftigten Dame, daß sie sich auch noch um das Wohl ihrer Wäite kümmert.“  
 „Sehr anerkennenswert,“ sagte Della. „Fräulein Specht braucht wirklich nicht für mein Seelenheil zu fürchten, wenn ich mir mit Frau Chevalier zusammen meine Kleider nähe.“  
 „Das ist auch so eine Marotte von dir, immer fremde Leute um ihre Ansicht zu fragen. Das Fräulein von Dreiberg kann dir doch ebenso gut raten, was man trägt.“  
 „Die trägt Eisenkleider.“  
 „Nun ja, du trugst ja selbst ein Eisenkleid diesen Winter.“  
 „Es war ein Stilkleid, Tante.“  
 „Nun, das ist das,“ sagte Frau von der Schulenburg. „Wenn es die Französin trüge, wäre es natürlich schön. Nun bist du aber schon mit ihr ausgegangen, in den blauen Vogel, ja sogar in eine Bar! — Solche verfahren natürlich am liebsten in Kabaretten und Bars. Ich habe in meinem ganzen Leben keinen Fuß in eine Bar gesetzt. Ich weiß nicht einmal, was man darin macht —“  
 „Es waren auch Herren dabei, Tante.“  
 „Ja, aber bloß Künstler!“ sagte Frau von der Schulenburg. „Und die haben freie Anschauungen. Besonders sagt man das den Franzosen nach, die uns überhaupt nie Mund gebracht haben. Selbst unser alänzender Sieg Stebzig ist nur mit schweren Opfern erkauft worden. Von den anderen gar nicht zu reden...“  
 „Aber Tante, für den Krieg Stebzig kannst du doch Frau Chevalier nicht verantwortlich machen!“

„Liebes Kind, du verstehst mich wohl — du willst mich nur nicht verstehen! Die Franzosen sind unsere Erbfeinde. Und wer sich von ihren lebenswürdigen Manieren umarmen läßt, dem geht es wie dem Mann, der alles, was aliberie, für Gold hielt.“  
 Damit war sie fürs erste mit der Pension Specht fertig und Della dachte über ein frieblicheres Objekt ihrer Unter- haltung nach. Für „Möden“ interessierte sich Tante Auguste nicht, das Klavier war immer noch verstimmt und das Theater ein heißes Thema. Man konnte zu leicht auf Webekind oder Bronnen geraten. Tante befahl die Photo- graphien aus dem Thorwaldsenmuseum in Kopenhagen. „Sie sind sehr interessant, sieh sie dir nur genau an,“ sagte sie zu Della, die ein wenig in der Mappe blätterte. „Sind sie nicht herrlich?“  
 „Ich kann mich nicht sehr für sie begeistern.“  
 „Da bist du die erste, die das ausspricht!“ sagte Frau von der Schulenburg. „Alle Menschen sind entzückt vom Thorwaldsenmuseum. Als dein seliger Onkel damals in Kopenhagen war, war er ganz überwältigt von dem Gindruck.“  
 „Doktor Ende findet,“ sagte Della, „es sei eine Barberei und eine Geschmacklosigkeit, Figuren von den Plagen und aus den Kirchen zu nehmen, für die sie bestimmt sind, um ein enges Haus damit anzufüllen.“  
 „Doktor Ende wird das auch gerade wissen!“ erwiderte sich Tante. „Und du sprichst ihm alles nach!“  
 „Ich führe ihn nur als Beispiel zu deiner Behauptung an: ich sei die Einzige, die —“  
 „Du bist auch die Einzige!“ rief Tante. „Jeder denkt über Thorwaldsen wie ich. Was ein Künstler für Privatansichten hat, ist nicht maßgebend für die Allgemeinheit. Wer ist denn dieser Doktor Ende? Ich habe noch nie von ihm sprechen hören.“  
 Della wurde glühend rot.  
 „Doktor Ende ist ein Künstler!“ sagte sie, und ihre Augen bligten die Tante an.  
 „So, was tut er denn? Hat er schon ein Buch geschrieben? Oder ein Bild gemalt? Hat er etwas komponiert?“ gab Frau von der Schulenburg kühn zurück.  
 „Man kann auch Künstler sein, ohne eine Kunst aus- zuüben“ verteidigte Della ihren Freund.  
 „Sehr beaunem!“ rief Tante. „Dann kann ich auch sagen, ich bin eine Künstlerin! Wenn man keinen Beweis dafür zu geben braucht! Kritizieren kann ich auch. Vielleicht gerade ic gut wie Doktor Ende. Nur würden unsere Ansichten wohl sehr weit auseinander gehen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Serrefstraße 5-7  
**Lampen**  
 BÖSENBERG

## SEIDENHAUS CARL SCHNEIDER

# Für den Herbst!

Crêpe Satin . . . . .	9.50, 11.50, 13.50, 15.70, 19.50 u. a.
Crêpe de Chine 5.70, 6.80, 7.80, 9.—, 10.50 u. a.	
Georgette . . . . .	6.50, 8.90, 10.—, 11.20 u. a.
Marocain . . . . .	7.90, 9.50, 12.20, 14.80 u. a.
Veloutine . . . . .	6.80, 8.50, 9.70, 11.—, 12.50 u. a.
Veloutine-Reversible . . . . .	12.50, 13.50 u. a.
Fulgurante . . . . .	6.60, 7.60 u. a.
Taffet . . . . .	5.80, 8.— u. a.

Velours chiffon . . . . .	16.80, 18.—, 20.— u. a.
Velours-Panne . . . . .	14.40, 16.80, 18.50, 20.50 u. a.
Velvet . . . . .	5.80, 7.40, 9.50, 10.50 u. a.
Wachsammt . . . . .	2.70, 3.—, 3.80, 4.30 u. a.
Seal-Plüsch . . . . .	22.—, 29.—, 35.—, 42.— u. a.

**Nur Qualitätsware**

**Größte und schönste Auswahl in allen Modeneuheiten!**

Velours Transparente und Panne, bedruckt  
 Georgette à Velours | Brokate in entzückenden  
 Ausführungen | Crêpe Satin, bedruckt und  
 in sich gemustert | Crêpe Capri (das neue  
 Gewebe) in sich gemustert und viele andere  
 Neuheiten!

## Seiden- Schneider

Gegr. 1834  
Dresden  
Altmarkt 8

Frage  
Schmuck von  
Frötschner  
Schlegelgasse 6

### Spitzen- Neuheiten

**Bogenspitzen  
Garfensjen  
Vilninger Straße 5.**

Eine gesunde und  
künstliche  
**Erfrischung**

Sind naturreine, voll-  
wertige Obst- und  
Beleg- Erfrischer,  
Kaffee-, Himbeer-, Or-  
angensaft, Orange-  
Traubensaft usw.

**Edel-Haus  
Dresden**  
Bürgerstraße 1 (Ecke  
Pankstr.) Ruf 11430  
Gesundheits- und  
gesunde Nahrungs-  
Geldäfts, 8-18 U.

Hervorragende billige  
**Pianos!**  
Teilzahl, Stimmholz,  
Pianoshandl., Feurich  
Freyer Str. 22 Ruf 16275

## Fische billig Qualität la

Goldbarsch ohne Kopf . . . . . Pfund <b>34</b>	Büdlinge 1/2 Pfund <b>23</b>	Schellfisch ohne Kopf . . . . . Pfund <b>40</b>
Bratheringe 1-Liter-Dose <b>90</b>	Gabelbissen Dose <b>95</b>	Appetit-Bild Dose <b>95</b>
<b>Stordfee</b> 1-Liter-Dose <b>110</b>		

Görlitzer Straße 1, Webergasse 30, Schulgäßstraße 15

## Seilerwaren

Haut- und Drahtseile, Klettseile, Wäsche-  
leinen, Jalousie- und Vorhangschürzen  
**Gurte, Bindfäden**  
Netze, Hängematten, Turngeräte  
Sollmatten, Seilerfächerbetten

### Gebr. Heußinger

Gegr. 1867 Seilerwaren-Fabrikation Tel. 26712  
Flemmingstraße 4  
Hohenzollernstr. 51 — Zahnsgasse 10  
Groß- und Kleinverkauf

**Alle Herbst-  
Neuheiten**

**Seidenstoffe u. Samte**

Crêpe de Chine reine Seide . . .	4.60
Crêpe Georgette, reine Seide . . . . .	5.40
Satin Liberty 80/95 cm. Seide mit Kunstseide . . . . .	6.80
Crêpe Satin, la Kleiderware, reine Seide . . . . .	9.75

## Sonderpreise

bei

# G B D

Viktoriahaus

**Seldenstrümpfe**  
beste Waschselle . . . . . **1.95**

**Seidenwäsche**  
Prinzebrock, Schläpfer, gestr. **2.90**

**Strickmoden**  
fesch, Jumperkleid, Wolle m. Seid. **27.50**

# Börsen- und Handelsteil

## Recht fester Wochenbeginn

### Berliner Börse vom 1. Oktober

Die feste Tendenz am Schluß der vergangenen Woche übertrug sich auch auf den neuen Wochenbeginn. Das Geschäft wies allgemein eine Belebung auf und die Provinz nach der gelegentlich in erster Linie auf den Elektromarkt erstreckte. Eine gewisse Teilnahme des Publikums am Börsengeschäft war auch heute zu bemerken. Bestimmend für die Quartalskumula und die feste Haltung der Londoner Börse. Günstig stimmte ferner die anhaltende Festigkeit am Eisenexportmarkt. Das Interesse erstreckte sich heute auch auf verschiedene Nebenwerte, während Montanaktien und Bankaktien mit Ausnahme von Darmstädter Bank eher in den Hintergrund traten. Es hatte den Anschein, als ob Fazitoperationen von Seiten der berufsmäßigen Spekulation vorgenommen wurden. Der Geldmarkt zeigte heute eine leichte Entspannung. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 7,75 bis 9,5%, für Monatsgeld auf 8,25 bis 9,25%, für bankmäßige Warenwechsel auf etwa 7%. Am Internationalen Devisenmarkt lag Spanien etwas schwächer. Man hörte Kabel Kurs 4,1952 bis 4,1957, Kabel London 4,8493 bis 4,8500, Pfund gegen Spanien 20,58 bis 20,59, Pfund gegen Mark 20,34,5 bis 20,34,75.

Schiffbauaktien leicht belebt. Dapag + 0,025, Norddeutscher Lloyd + 1,25%. Bankaktien etwas ruhiger, aber ebenfalls anziehend. Commerz-Bank 0,5, Darmstädter Bank 1 und Mittelddeutsche Kredit 1% fester. Montanwerte bei einigen Umständen weiter erhöht. Es gemannen Reich 1,75, Röhrenwerke 1,5, Rheinthal 1,25%. Braunkohlenwerte fester ansehend. Ilse und Rheinische Braunkohlen 2,25 bzw. 2,5% gebessert. Kaliwerte ruhiger. Salzdetfurth 0,5, Westereggen 0,75% höher. Von chemischen Werten gemannen bei regeren Umsätzen F. G. Farben 1,25, Oberfals 2 und Goldschmidt 0,025%. Von Elektrowerten legten bei großen Umsätzen A. G. S. 1,125, Bergmann 2,75, Siemens 0,5, Schubert 2,125, Schell. Was 3,25, Hellen 0,75 und Elektr. Lieferungen 0,5% höher ein. Maschinenfabriken und Metallwerte unbeeinträchtigt. Während Berlin-Paris-Länder 1,75, Schubert & Salzer 1,5, Vogel-Telegraph 0,5, Deutsche

Telephon und Kabel 2% gemannen, verloren Daimler 2,25, Berliner Maschinen 1,5 und Telephon-Berliner 1,5%. Textilwerte einheitlich fester. Stanzstoff + 3,5, Säge + 3,25, Norddeutsche Welle + 2,25, Löwente und Spinnerei 2 bzw. 1% gebessert. Sehr ruhigen Deutscher Gas mit einem 3,5%igen, Deutsche Atlantik und Deutsche Erdöl mit einem 2,5%igen Kursgewinn. Zucht waren Polypolyn 4,75, Karstadt 1,25, Tieg 3,5, sowie Carotti 1,5% höher. Nach Behebung der ersten Kurse hielt die rege Geschäftstätigkeit in Elektrowerten an, bei unveränderten Kursen. Die Tendenz blieb weiter fest.

### Dresdner Börse vom 1. Oktober

Die heutige Börse begann, angeregt durch die unverändert freundliche und unternehmungslustige Stimmung Berlins, die neue Woche in der gleichen festen Haltung, mit der sie am Sonnabend geschlossen hatte. Namentlich für Dividendenpapiere machte sich in zunehmendem Maße auch seitens der Bankfondusaktien Interesse geltend, so daß sich, da nur wenig schwimmendes Material vorhanden war, weitere beträchtliche Kursrückführungen durchsetzen konnten. Kursrückführungen wichen nur wenigen Werten auf. Rentenwerte blieben vernachlässigt, aber gut behauptet.

Die größten und meisten Steigerungen des Tages verzeichneten auch heute keramische Werte. Lebhaft beachtet wurden namentlich Glasfabrik Brodowig + 6 und nachdrücklich weitere + 4, Weisser Olen + 3,75, Walder & Söhne + 3, Zomag und Sächsischer Glas je + 2,25, Keramaag + 2, Raba und Deutsche Tonröhren je + 1. Nur Zeitzit waren 2% rückgängig. Von Elektrowerten und Fahrzeugaktien interessierten wiederum Bergmann + 2,75, Zschiffner Vorkursaktien + 2,5, bergeliche Stammaktien + 2,25, Säge-Stammaktien und Clemens Müller je + 1. Von Bankaktien fanden Darmstädter Bank + 3, Commerz- und Privat-Bank + 2, Leipziger Hypothekbank + 1,75, Braubank und Sächsische Bodencreditanstalt je + 1 Beachtung, wegen Dresdner Bank 1,25 abschwächten. Transportwerte und Baugesellschaftaktien veränderten sich nur wenig bis auf Deutsche Eisenbahnbetrieb, die 2% niedriger notiert wurden. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien begegneten Grobshainer Lebzucht erneut + 4,75, Schubert & Salzer + 3,5, Sondermann & Zier Lit. A + 2,5 und Völschinger Cartonnagen

+ 2 regerer Nachfrage. Textilaktien lagen unbeeinträchtigt. Während auf der einen Seite Geraer Strickgarn 4, Dittendorfer Fäustuch und Chemnitzer Spinnerei je 1 gemannen, wurden Aktienfabrik Rühlberg 2, Industriewerke Plauen 1,75 und Plauenener Gardinen 1,5 niedriger bewertet. Bei diversen Industrieaktien lagen Vereinigte Jänder um 2, Paradiesbetten um 1,5, Röhler Verteluch um 1,25 und Helsenberg um 1 an. Braueraktien erzielten in Abend- und Jürgens mit je 2 in Zeitzitler Beschluß mit 1,5 Kursaufbesserungen, während Baupner 4, Reitzelker 1,5 und Sächsische Wala 1 einbüßten. Die Aktien der Papierfabriken wurden in Vereinigte Baupner 2,25, Zellstoffverein 2, Wilmola und Tr. Kurs je 1,5 höher beachtet, während Tr. Kurs-Wenigsteine eine Abschwächung erlitten.

### Terminkurse

Au der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo Oktober festgesetzt: Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 189 1/2, Braubank 183 1/2, Commerz- und Privat-Bank 191 1/2, Darmstädter Bank 203 1/2, Deutsche Bank 170 1/2, Disconto-Gesellschaft 199 1/2, Dresdner Bank 172 1/2, Sächsische Bank 198 1/2, Bergmann 206 1/2, Schubert & Salzer 302 1/2, Wanderer 186 1/2, Völschinger 448 1/2.

**Befondere Kurse für einzelne Kredit- und Handbriefserien, Stadlanleihen usw. 4%ige Landwirtschafliche Kreditbriefe:** Serien 20 bis 27 und 29 bis 32 8 1/2 bez. G., Serie 28 8 1/2 G.

**Fortlaufende Notierungen:** Glasfabrik Brodowig 218 bez. G.

### Junge Aktien

**Bank-Aktien:** Braubank 184 1/2, Leipziger Hypothekbank 118, Sächsische Bodencreditanstalt 157 1/2.  
**Papierfabrik-Aktien:** Vereinigte Zellstoff 142, bergl. Jünger 189, Vereinigte Strickstoff 280 bis 281, Wilmola 267 1/2.  
**Brauerer-Aktien:** Radeberger Bierbrauerei 101.  
**Maschinenfabrik-Aktien:** Körlitzer Waggon 129, Grobshainer Lebzucht 257 1/2.  
**Textil-Aktien:** Zwifauer Kammgarn 229, Zwifauer Baumwolle 20 1/2, Valencienne 112.  
**Bergbau-Industrie-Aktien:** Vereinigte Jänder und Kabel 178 1/2, Jadamyl-Vorkurs 80.  
**Seemannische Werte:** Zeitzit 190.  
**Elektroindustrie:** Zschiffner 187 1/2.

# Dresdner Börse vom 1. Oktober 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM \* = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen			Maschinenfabrik-Aktion			Porzellan- usw. Aktion			Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion			Elektro-Aktion			Glasfabrik-Aktion			Textil-Industrie-Aktion			Verschiedene Industrie-Aktion		
Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.	Umsatz	1. 10.	29. 9.
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

### Leipziger Kurse

Vom 1. Oktober 1928  
(ohne Gewähr)

1000	1000	1000	1000	1000	1000
------	------	------	------	------	------

### Chemnitzer Kurse

Vom 1. Oktober 1928  
(ohne Gewähr)

1000	1000	1000	1000	1000	1000
------	------	------	------	------	------

### Freiverkehr vom 1. Oktober

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.

1000	1000	1000	1000	1000	1000
------	------	------	------	------	------

1000	1000	1000	1000	1000	1000
------	------	------	------	------	------

Leipziger Börse vom 1. Oktober

Die Leipziger Effektenbörse eröffnete den Monat Oktober in feierlicher Stimmung. Die Kurse waren gemäßigten Schwankungen unterworfen, die jedoch nicht über 3% hinausgingen.

Chemnitzer Börse vom 1. Oktober

Obwohl die Mehrzahl der abgelaufenen Emissionen noch nicht erneuert worden war, so eröffnete die Chemnitzer Börse die neue Woche doch bei lebhaftem Verkehr in einer ausgesprochen feinen Stimmung.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (1. Oktober 1928), and exchange rates for various countries including Holland, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Berlin, 1. Oktober. Goldwährungen: Auszahlung Bankrot 2,40 bis 2,75. ... Amsterdam, 1. Oktober, 12 Uhr. Devisenkurse: Berlin 20,33, London 12,00, New York 20,32.

Berliner Produktenbörse vom 1. Oktober

Bei Wochenanfang handelte die Berliner Produktenbörse im Zeichen schwächerer Tendenz. Schwächere amerikanische Marktberichte und auch Liverpool, aber auch der Witterungsbericht, der die Hoffnungen auf Besserung des Wasserstandes und damit vermehrte Zufuhren befreit, gaben dem Markt das Gepräge.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., with columns for date and price.

\* Zum Handel an der heutigen Börse wurden zugelassen: 2.000.000 Reichsmark neue Aktien der Leipziger Hypothekbank Nr. 2501 bis 4500 (mit halber Dividende). ... \* Das Bauhaus geht fröhlich, Dresden (Sonderpreis) Brauerei, Gefä. (Gefäßfabrik), hat am 1. Oktober d. J. Victoriastraße 19 eine Zweigstelle errichtet.

Preis. Später verlor das Geschäft an Bedeutung und ein Teil des Auftriebes mußte sich einen mühsamen Preisrückgang gefallen lassen. ... \* Leipziger Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober. Auftrieb: 930 Rinder, und zwar 215 Ochsen, 279 Bullen, 904 Kühe, 132 Kalber.

Berlin, 1. Oktober. Goldmetalle: Gold 2,82, Silber 0,75, Platin 10,50 bis 10,90 Reichsmark je Gramm. ... \* Bremer, 1. Oktober. Baumwolle Info 21,16. Bremer, 1. Oktober, 11 Uhr. Baumwolle. (Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Bestimmungen des Vereins.)

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober

Der Auftrieb genügte dem Bedarf. Wieder fanden Rinder und Schafe unter dem Einfluße des stark überhöhten Fleischmarktes, Schweine gingen gut aus der Hand und konnten in allen Klassen etwas anziehen. ... \* Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober. Die Geschäftslage.

Berliner Kurse vom 1. Oktober 1928

Large table of stock and bond prices for Berlin, organized into sections: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Industrie-Aktion, Transportwerte, etc.